

PSYCHOLOGIE HEUTE

LEBEN

Respekt vor mir!

Wer schlecht behandelt wird, fühlt sich schlecht. „Selbstrespekt“ hilft, sich zu wehren. Die Psychologin Daniela Renger erforscht das Phänomen.

VON SUSANNE ACKERMANN



08. AUG 2018

Es fühlt sich unangenehm an, wenn man schlechter behandelt wurde als andere. Ob wir in einem solchen Fall standhaft bleiben und für unsere Rechte kämpfen, hängt weniger von unserem Selbstvertrauen ab, sondern stärker davon, ob wir uns selbst respektieren. Die Sozialpsychologin Daniela Renger, Forscherin an der Universität Kiel, nennt das Phänomen „Selbstrespekt“ und definiert den Begriff als Überzeugung, gleichberechtigt und gleichwertig zu sein. Psychologische Forschung gab es dazu bisher nicht. Deshalb hat Renger das Konzept auf den empirischen Prüfstand gestellt.

Die Psychologin entwickelte eine eigene Skala für das Phänomen und erfasste zum Vergleich bei ihren Probanden auch die allgemeine Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen, Selbstakzeptanz, Selbstkompetenz sowie psychologisches Anspruchsdenken. Bei Letzterem interessierte die Forscherin vor allem, wie sich Selbstrespekt von Anspruchsdenken abgrenzen lässt.

Anspruchsdenken bedeutet, dass...

Den kompletten Artikel können Sie bei uns kaufen oder freischalten.
